

nicht mehr damit an, daß er zehn Leute beleidigt, sondern damit, daß er zehn Leute um ihren Rat fragt.“

Trotz des Reinfalls im Bundesvorstand stehen Lambsdorffs Chancen nicht schlecht. In Absprache mit dem Bundeskanzler hat er sich neue Argumente für die alte Regierungspolitik zurechtgelegt.

Bislang hatten die Kernkraft-Gegner den Bau weiterer Atommeiler davon abhängig gemacht, daß die weitere Verarbeitung und endgültige Lagerung der gefährlichen Rückstände von abgebrannten Uranstäben gesichert ist. Lambsdorffs Angebot: Sichere Zwischenlager sollten als Bedingung für den Weiterbau genügen. Damit aber wäre der vom „Saarbrücker Kleinen



FDP-Reformer Baum*
Gegen den Trend

Parteitag“ geforderte Baustopp unterlaufen, da solche Zwischenlager ohnehin geplant waren und in wenigen Monaten eingerichtet werden können.

Auch die freidemokratischen Reformer haben inzwischen erkannt, daß der Trend gegen sie läuft. Sie argwöhnen, daß ein durch den Terrorismus gestärktes Bedürfnis nach Ruhe und Ordnung auch in Kiel dem rechten Flügel zugute kommen wird, daß ihre kritischen Einwände als Ruhestörung empfunden werden. Sie kalkulieren zudem ein, daß der Parteitag dem neuen Wirtschaftsminister Lambsdorff seinen Amtsantritt nicht gerade erschweren will.

Desillusioniert sieht Baum dem Wochenende entgegen: „Wir werden da wohl fragen müssen, ob die Freiburger FDP überhaupt noch da ist.“

* Mit den FDP-Bundestagsabgeordneten Ingrid Matthäus und Liselotte Funcke.

KERNENERGIE

Kritischer gesehen

Mit dem Widerstand gegen das Atom-Programm Bonn, so ergab eine Studie für das Forschungsministerium, hat auch die Skepsis gegenüber dem technischen Fortschritt zugenommen.

Höflich dankte der Minister den Autoren: Ihr pünktlich abgelieferter Bericht habe ihm „wichtige Erkenntnisse“ vermittelt.

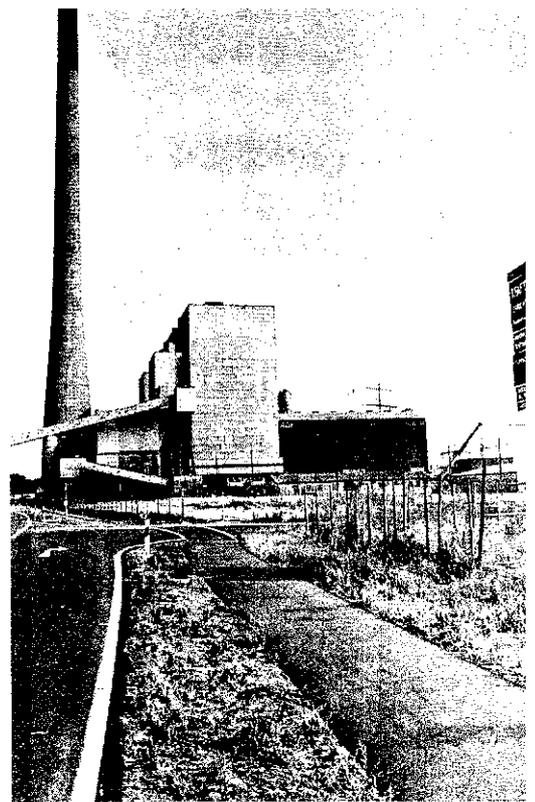
Gefallen aber kann Hans Matthöfer an dem fünfhundert Seiten starken Werk des Frankfurter Battelle-Instituts nicht finden. Denn die Studie über „Einstellungen und Verhalten der Bevölkerung gegenüber verschiedenen Energiegewinnungsarten“ offenbart zwei Wochen vor dem großen Energie-Streit auf dem SPD-Parteitag, daß die Ablehnung der Kernenergie bei den Bundesbürgern eher wächst.

Dabei hatte Forschungsminister Matthöfer mit einer drei Millionen Mark teuren Aufklärungskampagne die Bundesbürger für die Atomenergie zu gewinnen versucht, hatten die Elektrizitäts-Unternehmen in aufwendigen Anzeigen-Aktionen für Nuklear-Strom geworben, hatten Bonn's Wirtschaftspolitiker — allen voran der Bundeskanzler — vor Energielücken und Massenarbeitslosigkeit gewarnt, wenn sich der Bau von Reaktoren verzögern sollte.

Die Überredungskünste, so belegt die Battelle-Studie, die in dieser Woche veröffentlicht werden soll, helfen wenig. Selbst im luftverschmutzten Ruhrgebietsort Voerde, wo Umweltschützer den weiteren Ausbau eines Kohlekraftwerkes gerichtlich stoppen ließen, wollen die Bewohner ihren Strom lieber aus Kohle denn aus Kernkraft beziehen. Die Risiken des Atomstroms erscheinen ihnen zu groß.

Auch in anderen Orten registrierten die Meinungsforscher zunehmendes Mißtrauen gegenüber der Kernenergie, im Ballungsraum Ludwigshafen, wo die BASF zwei Reaktoren für den eigenen Strombedarf bauen wollte, wie im ländlichen Emmendingen, wo das Kernkraftwerk Wyhl hin soll.

Viermal, zwischen November 1975 und November 1976, hatten die Demoskopon jeweils 300 Bürger in den von Kraftwerkbauten bedrohten Orten Voerde, Emmendingen und Ludwigshafen befragt und waren überall auf die gleiche Skepsis gestoßen: Die Behauptungen, Atomstrom sei billiger als Kohle-Elektrizität und die Kernenergie mache die Bundesrepublik unabhängiger von ausländischen Kartellen, wurden entweder von vornherein „nicht akzeptiert“ oder im Verlauf der Befragung zunehmend als „nicht zutreffend abgelehnt“.



Kraftwerk Voerde
Lieber Kohle als Kernkraft

Auch das Argument der Kernkraftbefürworter, daß Nuklearenergie die Arbeitsplätze sicherer mache, kommt offensichtlich — so die Studie — ausgerechnet bei jenen Bürgern nicht an, die am stärksten von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Sie fürchten wie ein Winzer im badi-schen Emmendingen, daß gerade ihre Arbeitskraft nicht mehr gefragt sein wird, wenn sich um einen Reaktor herum neue Industriebetriebe ansiedeln sollten: „Man darf ja nicht immer nur die Industrie in den Vordergrund stellen, sondern hier werden landwirtschaftliche Arbeitsplätze kaputtgemacht.“

So empfahlen denn auch vorwiegend besserverdienende Oberschichtler, deren Arbeitsplatzrisiko relativ gering ist, den Atomstrom als Zukunftstechnologie: Mit 24 Prozent stellt diese Gruppe den höchsten Anteil unter den Befürwortern. Bei den Arbeitern und Hilfsarbeitern rangiert die Kernkraft mit nur neun Prozent aller Nennungen weit hinter Kohle, Wasser und Sonne als wünschenswerten Energieträgern.

Bestimmend für den Meinungswandel, erkannten die Experten vom Battelle-Institut, sind nicht etwa Informationen von oben, sondern „konkret erfahrbare Ereignisse“.

In Ludwigshafen beispielsweise schlug die anfänglich nur skeptische Einschätzung des technischen Fortschritts in scharfe Ablehnung um, als im Frühjahr 1976 ein Unternehmen einen längeren Einstellungsstopp verfügte und ein anderer Betrieb in Liquiditätsschwierigkeiten geriet und Leute

Rolex. Exklusiv in ausgezeichneten Fachgeschäften.

In einem Fachgeschäft mit dem Rolex Zeichen sind Sie in den besten Händen.

Denn die Rolex Konzessionäre werden mit der gleichen großen Sorgfalt ausgewählt, die wir auf die Herstellung jeder Rolex verwenden.

Hier haben Sie Gewähr für fundierte Beratung und einen exzellenten Kundendienst.

Damit Sie in jeder Hinsicht gut beraten sind, wenn Sie eine Rolex wählen.



Die Rolex Explorer II. Mit 24-Stunden-Linette und Zeiger. In Edelmetall mit besonderem Anschlag.

Die Rolex Submariner. Garantiert wasserdicht bis 200 m Tiefe. In 18 Karat Gold oder in Edelmetall. Mit Taucher-Anschlag.

Diese offiziellen Rolex Konzessionäre freuen sich darauf, Sie zu bedienen.

Aachen, Josef Löcker oHG, Am Eisenbrunnen
Aschaffenburg, Vogl, Herstattstr. 18
Augsburg, Hörl, Karolinenstr. 1-3
Augsburg, H. Kaufmann, Wilh.-Hauff-Str. 36, Schwaben-Center
Augsburg, Herbert Mayer, Rosenaustr./ Ecke Pfirseestr. 12
Aurich (Ostfriesland), Georg Kittel, Markt 21
Baden-Baden, Uhren-Thoma, Lichtenthaler Str. 5
Bad Godesberg, Julius Schrottko, Bahnhofstr. 28
Bad Harrenau, Oskar Hiller, Kurpromenade 38
Bad Nauheim, Franz Schmid, Parkstr. 10
Bad Oeynhausen, Fuchs KG, Königshof-Kolonnade
Bad Reichenhall, Max Gastager, Ludwigstr. 36
Bamberg, L. Schmitt, Lange Str. 12
Berlin W 15, Heinz Wipperfeld, Kurfürstendamm 193
Berlin W 30, Heinz Wipperfeld, Hilton-Colonnade
Bielefeld, Fritz Böckelmann, Alter Markt 5
Bochum, Ludwig Maurer, Kortumstr. 61
Bonn, G. Fiedler, Bundeskanzler-Platz B 211
Bonn, Wilfried Toussaint, Sternstr. 69
Braunschweig, Kühnhorn & Co., Südstr. 6-8
Braunschweig, „Die Uhrenecke“
 Waldemar H. Schulze, Am Ringerbrunnen (Sack)
Bremen, Hellmut A. Haase KG, Hutfilterstr. 15
Bremen, Gerh. D. Wempe, Sögestr. 47-51
Bremerhaven, J. Wilzius, Bürger 32
Brühl, Juwelier Böhm, Balthasar-Neumann-Pl. 8
Coburg, Bauschatz, Mohrenstr. 36
Darmstadt, Uhren Techel, Ernst-Ludwig-Str. 16
Dinslaken, Otto George, Neustr. 27
Dortmund, GERWI im Glockenspielhaus, Kampstr. 30
Dortmund, Rüschenbeck, Westenhellweg 45
Düren, Hündgen, Wirteistr. 29
Düsseldorf, H. D. Blome, Königsallee 30
Düsseldorf, Gerh. D. Wempe, Königsallee 18
Dulsburg, Robert Lepping, Königstr. 1
Dulsburg, Rüschenbeck, Königstr. 6
Essen, Josef Deltzer KG, Kettwiger Str. 22
Esslingen, Werner Brogje, Kronenstr. 25
Flensburg, Peter Jürgensen, Große Str. 45-47
Frankfurt/M., Christ oHG, Roßmarkt 5, Rhein-Main-Flughafen, Main-Taunus-Zentrum
Frankfurt/M., Karl Henecka, Kaiserstr. 15
Frankfurt/M., Riede, Schweizerstr. 29
Frankfurt/M., Gerh. D. Wempe, Steinweg 5
Frankfurt/M.-Höchst, Buchwald, Königsteiner Str. 26, Main-Taunus-Zentrum
Freiburg, Adolf Kühn, Kaiserstr. 211/213
Fulda, Fitze, Universitätstr. 5
Fürth, Kuhnle, Königstr. 141
Garmisch-Partenkirchen, Josef Stöckerl, Bahnhofstr. 93
Gießen/Lahn, Reinhold Balsler, Seltersweg 5
Göttingen, Willchowski, Groner Str. 24

Gütersloh, Martin Dodt, Strengerstr. 15
Hagen/Westf., Rüschenbeck, Mittelstr. 13
Hamburg, Becker & Co., Gerh.-Hauptmann-Platz 12
Hamburg, Christ OHG, Lüneburger Str. 18
Hamburg, Willy Fillitz, Mönckebergstr. 19
Hamburg, Gerh. D. Wempe, Jungfernstieg/ Ecke Neuer Wall,
 Mönckebergstr./Spitaler Str. 28,
 Reeperbahn 103,
 Wandsbeker Marktstr. 57, Steinstr. 23,
 Osterstr. 129
Hameln, W. Riffelmacher, „Die Goldschmiede“, Osterstr. 11
Hamm, Heinz Wagner, Nordstr. 1
Hanau/M., Willy Stickelmayer, Fahrstr.
Hannover, Diedrich-Scheurle, Rathenaustr. 12
Hannover, Gerh. D. Wempe, Georgstr. 27/29
Heidelberg, Rieth, Hauptstr. 21
Heidenheim, J. Scheuble & Söhne OHG, Eugen-Jaekle-Platz 20
Heilbronn, Juwelier Luithle, Deutschhofstr. 2
Ingoistadt, D. Dührkoop, Rathausplatz 9
Kaiserslautern, Walter Lembach, Fackelstr. 28
Karlsruhe, Karl Jock, Kaiserstr. 179
Karlsruhe, Kamphues, Inh. Liedke KG, Kaiserstr. 201
Kassel, Juwelier Schmidt, Obere Königstr. 47
Kempten/Allgäu, Uhren-Höbel, Inh. Hofffelder, Beim Kornhaus
Kempten/Allgäu, Müller, Schlössle-Passage
Kiel, Breede, Holstenstr. 19/Welper Passage
Kiel, Franz Happe KG, Holstenstr. 71
Köln, Carl Jos. Linnartz, Komödienstr. 9
Köln, Gerh. D. Wempe, Hohe Str. 66
Koblenz, Uhren-Müller, Glockenspleihaus, Lührstr. 71
Konstanz, J. N. Müller, Hofjuwelier, Kanzleistr. 6
Krefeld, A. Gießmann, Rheinstr. 82
Landshut, Aligner, Altstadt 104
Lübeck, Paul Behrens, Holstenstr. 17
Lübeck, Th. Köhler & Sohn, Kohlmarkt 15
Lüneburg, Haag, Inh. Golumbeck, Große Bäckerstr. 16
Ludwigshafen, Hunke, Kirchr. 17/19
Ludwigshafen, Albert Hoch, Bismarckstr. 54
Mainz, Jean Weiland, Große Bleiche 28
Mannheim O 7, 18, Braun KG, Planken
Mannheim D 1, 2, Hubert Nitsch, Paradeplatz
Marburg, Th. Küster, Wettergasse 36
Mettmann, August Kortenhaus, Filntropstr. 4
Minden/Westf., Adolf Laufer, Bäckerstr. 36
Mönchengladbach, Milke, Am Kapuzinerplatz
Mönchengladbach, Heinz Simon, Hindenburgstr. 128
Müldorf/Inn, Paul Knappe, Katharinenplatz 10
Mülheim/Ruhr, Deiter KG, Kohlenkamp 35
München, Christ oHG, Neuhauser Str. 23
München, Uhren-Friess, Lenbachplatz 9
München, Carl Hiltscher, Nordendstr. 50
München, Uhren-Hauser, Marienplatz 28

München, Andreas Huber, Residenzstr. 11, Weinstr. 8, Neuhauser Str. 53
München, Adolf Scheuring, Bahnhofplatz 2, Marienplatz 17 und Stachus-Einkaufszentrum
München, I. B. Haag (Scheuring), Karlsplatz 10
München, Uhren-Sonntag, Sendlinger Str. 18
München 2, Gerh. D. Wempe, Kaufingerstr. 28
München-Hartaching, Franz Bauer, Peter-Auzinger-Str. 11
Münster/Westf., GERWI, Prinzipalmarkt 47
Münster/Westf., Wilhelm Nonhoff, Haus Rothenburg 12-13
Münster/Westf., Oeding-Erdel, Bahnhofstr. 10
Neub., Badort, Niederstr. 3
Neuwied, Heinz Knobloch, Marktstr. 36
Nürnberg, A. Merklein, Karolinenstr. 6
Nürnberg, J. Wallner, Karolinenstr. 44
Oberhausen, Schmiemann, Eisässer Str. 26 a
Oberstaufen/Allgäu, H. Hoffelder, Hugo-von-Königsseg-Str. 5
Oberstdorf, Müller, Weststr. 7-9
Offenbach/M., Uhren-Bauer, Bieberer Str. 10
Oldenburg, Fritz Ludwig, Lange Str. 34
Osnabrück, Franke & Middelberg, Große Straße 39
Paderborn, Hermann Ritter, Am Marienplatz 16
Rastatt, Eiermann & Co oHG, Inh. P. Ernst, Poststr. 10 a
Regensburg, Kappelmeier, Naupfarplatz
Reutlingen, Albert Depperich, Wilhelmstr. 123
Rüsselsheim, O. Pflug, Inh. Armbruster, Bahnhof/Ecke Grabenstr.
Saarbrücken-Brebach, Hügel, Saarbrücker Str. 158
Schweinfurt, Julius Memmel & Söhne, Spitalstr. 31/33
Siegburg, Körsgen, Markt 3
Siegen/Westf., Walter Jaeger, Markt 55-57
Stuttgart, Pfister, Königstr. 78, Im Wilhelmsbau/Eing. Marienstr.
Stuttgart, Gerh. D. Wempe, Königstr. 41
Timmendorfer Strand, Lindner, Kapitänblock und Hotel Maritim
Trier, Michael Engel, „Die Uhr“, Simeonstr. 4
Trier, Werner Engel, Grabenstr. 16
Ulm, Uhren-Roth, Münsterplatz 46
Wiesbaden, J. Rothfuss, Rheinstr. 33
Wiesbaden, Christ OHG, Langgasse 2
Wilhelmshaven, Friedo Frier, Marktstr. 32
Wolfsburg, Karl-Heinz Moser, Porschestr. 42 und 84
Würzburg, Ernst Hüfner, Domstr. 7
Wuppertal-Elberfeld, Glockenspielhaus Abeler, Poststr. 11
Wuppertal-Elberfeld, Soengen, Poststr. 7
Wuppertal-Barmen, Uhren Meckenstock, Inh. H. Wallmichrath, Werth 100
Westerland/Sylt, Fritz Krause, Friedrichstr. 32
Westerland/Sylt, Rud. Ostermann, Friedrichstr. 12



Die Rolex Lady-Datejust. In 18 Karat Gold oder in Edelstahl. Mit Präsident- oder Jubilé-Armband.



Die Rolex Day-Date. In 18 Karat Gold oder in Platin. Mit Präsident-Armband.

entlassen mußte. Prompt stimmten weit mehr Interviewte in Ludwigshafen als in Voerde und Emmendingen der These zu: „Die Automation hat viele ihre Arbeitsplätze gekostet und keine menschenwürdigen Lebensbedingungen geschaffen.“

Die Battelle-Forscher folgern aus ihrer Befragung, daß „mit wachsenden Arbeitsmarktproblemen“ auch der technische Fortschritt von der Bevölkerung „immer differenzierter und kritischer gesehen“ wird. Und weiter: „Erste Anzeichen, daß sich diese Kritik auch auf die Einstellung zum Energieverbrauch auswirkt, sind festzustellen.“

So seien inzwischen sehr viel mehr Bürger als bislang vermutet — in Ludwigshafen 30 Prozent und in Emmendingen 60 Prozent der Befragten — zum Stromsparen im eigenen Haushalt bereit. Um das neue Sparbewußtsein zu stärken, empfiehlt die Studie, den Stromverbrauch auf den Haushaltsgeräten anzugehen.

Erschrecken müßte die Politiker, wie schlecht es um das Ansehen der Parlamente bestellt ist. Der Volksvertretung werden, anders als der Industrie und der Regierung, kaum Kompetenzen bei der Frage eingeräumt, wer für „ein gesundes Gleichgewicht zwischen Industrie und natürlicher Umgebung“ zu sorgen habe. In dieser „zentralen Frage“ hat für die Emmendinger Bürger das baden-württembergische Parlament am wenigsten von allen Institutionen und Gruppen zu sagen — noch weniger als die Verbraucher.

Zwar sank während der Befragung in Voerde und Emmendingen auch das Interesse der Bürger, sich politisch zu organisieren. Doch was auf den ersten Blick wie politische Resignation aussieht, ist nur die Reaktion auf den Erfolg ihrer Initiativen: In Voerde wurde der Ausbau des Kohlekraftwerks vom Verwaltungsgericht Düsseldorf untersagt, und den Emmendingern gelang es, den Baubeginn für den Atommeiler aufzuschieben.

Der von Matthöfer initiierte „Bürgerdialog zur Kernenergie“, so die Battelle-Forscher, sei zwar „ein notwendiger Schritt in die richtige Richtung“, gleichwohl sei die Kommunikation zwischen dem Staat und seinen Bürgern „gestört“ — nicht zuletzt weil der Bundeswirtschaftsminister ohne vorherige Diskussion sein Energieprogramm dekretiert habe: „Diese Reihenfolge“, befinden die Verfasser der Studie, „entspricht nicht den Regeln demokratischer Willensbildung.“

Ob Forschungsminister Hans Matthöfer freilich auch politische Schlüsse aus dieser Kritik ziehen will, ist höchst zweifelhaft. Den Lesern empfiehlt er vor allem „eine kritische Auseinandersetzung mit Ergebnissen und Methoden dieser Untersuchung“.

FRIESEN

In die Knie

In Friesland mußte die CDU bei den Kommunalwahlen eine schwere Schlappe einstecken. Grund: Die Friesen kreiden ihr an, daß sie bei der Gebietsreform den Ostfriesen zugeschlagen wurden.

Als gute Worte nicht mehr halfen, kramten die Friesen ihre legendäre Streitaxt hervor.

Und siehe da, das Ding funktionierte — wie dünnemals, als Bonifatius, der fremde Lehren einzuführen sich unterstanden hatte, damit niedergemacht wurde. Nun, vorletzten Sonntag, traf sie den Apostel, der Hand an den Friesenstamm gelegt hatte: Ernst Albrecht, Herrscher im fernen Hannover.

Bei der Kommunalwahl, die überall dort erforderlich geworden war, wo Albrecht mit seiner CDU/FDP-Regierung das Niedersachsen-Land reformiert und neue Kreise geschnitten hatte, hieben die Friesen in ihrem alten Jeverland, das den Ostfriesen nebenan in Wittmund zugeschlagen worden war, Albrechts CDU in Stücke, und die FDP des Albrecht-Knappen und Innenministers Rötger Groß auch.

In Jever etwa blieben von den Christdemokraten nur 28,2 (bisher: 44,0) Prozent auf der Walstatt zurück, von den Liberalen von bislang elf nur drei. „Das ist“, sagt Bernd Theilen, SPD-Abgeordneter aus Jever im niedersächsischen Landtag, „die friesische Art.“

Theilen, der als Spitzenkandidat in seinem Wahlbezirk allein soviel Stimmen eroberte, „wie die ganze CDU zusammen“, brachte seine SPD in Jever von einst 44,2 auf nun mächtige 62,9 Prozent.

„Weil es um Friesland geht“ (Theilen), waren die Friesen, „lüh up“



(„Auf geht's“), wieder Mann für Mann zur Stelle. Denn aufs Vaterland lassen sie nichts kommen, schon gar nicht, wenn die Abgrenzung zum benachbarten Ostfriesland auf dem Spiele steht.

Den Grundstock für den Stammeszweist legte vor über 400 Jahren Graf Enno II. aus dem ostfriesischen Herrscherhaus. Der hatte versprochen, die Regentin aus dem Jeverland, Maria, zu ehelichen, um damit den Traum von Großfriesland zu verwirklichen. Doch der ungetreue Graf ließ Maria sitzen, und Maria rächte sich: Nicht Enno machte sie zum Erben, sondern ihren Neffen Johann, und der war kein Ostfrieser, sondern Graf von Oldenburg.

Oldenburg zugehörig fühlen sich die Friesen auch heute noch. „Ausgeschlossen, daß sich die historische und landsmannschaftliche Verbundenheit in einem der neuen Landkreise Wittmund oder Ammerland entwickeln



Heiden-Bekehrer Bonifatius: „Lüh up“